

Geschwister-Scholl-Schule  
Abteilung 1  
Öschweg 5  
88299 Leutkirch  
07561/9811 300



**Thema:  
Erstellen einer Hausarbeit**



## Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einleitung	3
2	Ziel der Hausarbeit	4
3	Themenwahl	4
4	Vorbereitung und Organisation	5
5	Umfang, Form und Aufbau	6
6	Inhaltsverzeichnis	7
7	Nummerieren, Zitieren und Bibliographieren	7
7.1	Nummerieren	8
7.2	Zitieren	8
7.3	Bibliographieren	12
7.3.1	Bücher	12
7.3.2	Zeitschriften	13
7.3.3	Internet	14
	Literaturverzeichnis	15
	Anlagenverzeichnis	16

## 1 Einleitung

Im Rahmen Ihrer schulischen Ausbildung am beruflichen Gymnasium müssen Sie Kompetenzen zum Erstellen einer Hausarbeit erwerben. Im Folgenden sollen Ihnen hierzu einige Hilfen gegeben werden.

Die GFS in der Eingangsklasse hat eher vorbereitenden Charakter mit dem Ziel, Erfahrungen für die folgenden Jahrgangsstufen zu sammeln.

Die Verordnung über die Jahrgangsstufen sowie über die Abiturprüfung an beruflichen Gymnasien gibt vor:

„Neben den Klassenarbeiten werden gleichwertige Feststellungen von Schülerleistungen vorgesehen, die sich insbesondere auf schriftliche Hausarbeiten, Projekte, darunter auch experimentelle Arbeiten im naturwissenschaftlichen Bereich, Referate, mündliche, gegebenenfalls auch außerhalb der stundenplanmäßigen Unterrichtszeit terminierte Prüfungen oder andere Präsentationen beziehen.“

Die Fachlehrkräfte sorgen für eine Koordination dieser Leistungsfeststellungen.

Zu diesen Leistungen ist jede/r Schüler/in im Laufe der Jahrgangsstufen in mindestens drei Fächern verpflichtet. Im Verlauf der ersten drei Schulhalbjahre kann die jeweilige Fachkraft in den einzelnen Fächern jeweils eine der Klassenarbeiten durch eine gleichwertige Leistungsfeststellung ersetzen. In jedem Kurs muss jedoch mindestens eine Klassenarbeit geschrieben werden“. (§6 BGVO Baden-Württemberg)

Die Hausarbeiten sind selbständig zu verfassen. Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, sich akzentuiert und systematisch unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden mit einer Fragestellung auseinanderzusetzen. Das Ergebnis präsentieren Sie sprachlich anspruchsvoll unter Beachtung formaler Vorgaben. Die Hausarbeit wird mit dem Computer erstellt.

## 2 Ziel der Hausarbeit

Mit dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ist es Ihnen möglich, z. B. ein Studium aufzunehmen. Das Halten einer GFS und das Erstellen der dazugehörigen Hausarbeit bereiten Sie auf die Anforderungen eines Studiums vor, da die Hausarbeit „den Verfasser zu eigenständigem und forschendem Arbeiten anleitet.“ (Duden 2003, S. 66)

Sie sollen sich beispielhaft mit den Prinzipien des selbstständigen wissenschaftlichen Lernens vertraut machen. In den einzelnen Fächern, besonders im Seminarkurs, können eventuell andere Regeln gelten. Fragen Sie im Zweifelsfall Ihre/n Fachlehrer/in.

## 3 Themenwahl

Bis einschließlich Jahrgangsstufe 13.1 müssen Sie drei GFS in jeweils unterschiedlichen Fächern gehalten haben. Die GFS in der Eingangsklasse dient der Übung und zählt nicht dazu. So kann eine GFS in der Jahrgangsstufe auch in dem Fach durchgeführt werden, in dem die GFS in der Eingangsklasse stattfand. In der Eingangsstufe ist es möglich in allen Fächern eine GFS zu halten. Die GFS in der Eingangsstufe umfasst eine Präsentation und eine Hausarbeit.

In der **Jahrgangsstufe 1 (Klasse 12)** ist es ebenfalls möglich, in allen Fächern eine GFS zu halten. Beide GFS umfassen eine Präsentation und eine Hausarbeit. Weiter können beide GFS (in Absprache mit der Lehrkraft) als Gruppenarbeit (maximal 2 Personen) stattfinden. Allerdings müssen die Inhalte der Präsentation klar trennbar sein und werden auch individuell bewertet. Ebenso muss auch bei einer Gruppenarbeit eine eigenständige Hausarbeit angefertigt werden. Gemeinschaftsarbeiten sind nicht möglich.

In der **Jahrgangsstufe 2 (Klasse 13)** sollte die GFS als Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung genutzt werden. Demzufolge ist eine Hausarbeit hier nicht notwendig. Außerdem sollte die GFS nicht im Profulfach und Mathematik bzw. in weiteren schriftlichen Prüfungsfächern gehalten werden.

Jede/r Schüler/in ist selbst für die Absprachen bezüglich Datum und Thema verantwortlich. Es ist Ihre Aufgabe mit dem jeweiligen Fachlehrer Kontakt aufzunehmen.

Die Ergebnisse der GFS werden von dem/der Schüler/in auf einem Laufzettel festgehalten.

Jede/r Schüler/in ist für diesen „Laufzettel“ selbst verantwortlich. Er muss bis zum bestandenen Abitur verwahrt werden.

Vor der Notenkonferenz des Halbjahres 13.1 muss der „Laufzettel“ mit drei GFS dem Oberstufenberater zur Kontrolle vorgelegt werden.

Zum Abitur kann nur zugelassen werden, wer die Durchführung von insgesamt drei GFS in jeweils unterschiedlichen Fächern belegen kann.

Als Entscheidungshilfe können folgende Fragen helfen:

- Habe ich einen persönlichen Bezug zum Fach?
- Wie sind meine Leistungen in diesem Fach?
- Wie viel weiß ich bereits über das Thema / Fach?
- Kann mir jemand bei meinem Thema helfen, wenn ich Fragen habe?
- Was habe ich an Material zum Thema und wo bekomme ich es her?
- Bekomme ich das Material rechtzeitig?
- Kann ich mein Thema in der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeiten?

#### **4 Vorbereitung und Organisation**

Eine gute Vorbereitung und Organisation der Hausarbeit und der nötigen Arbeitsschritte sind die Basis für den erfolgreichen Abschluss der Arbeit.

Da die Erstellung einer GFS und der dazugehörigen Hausarbeit zeitaufwändig sind und Sie sich neben der GFS auch noch mit anderen Dingen (Klassenarbeiten, Hausaufgaben, Freizeitaktivitäten,...) beschäftigen, sollten Sie sich einen Zeitplan aufstellen und diesen möglichst auch einhalten. Dieser sagt Ihnen, wie viel Zeit Sie sich für die Recherche und die Vorbereitungen geben, wann Sie mit dem Schreiben der Hausarbeit beginnen und wann Sie fertig sein wollen. Lassen Sie vor der Abgabe die Hausarbeit durch jemanden Korrektur lesen.

Für Korrekturlesen und Fehlerbeseitigung, aber auch für unvorhergesehene Verzögerungen, müssen Sie immer eine kleine zeitliche Reserve einplanen.

Wenn Ihr Zeitplan steht, machen Sie sich eine Liste mit den Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (Internet, Bibliotheken, Lehrkräfte,...).

Bevor es richtig losgeht, überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Hausarbeit aufbauen. Dazu erstellen Sie eine Grobgliederung, die Ihnen als roter Faden dient, an dem Sie sich beim Arbeiten entlanghangeln können.

## **5 Umfang, Form und Aufbau**

Beim Erstellen Ihrer Hausarbeit gelten folgende formale Anforderungen.

Der Textteil umfasst 7 bis maximal 10 einseitig mit dem Computer geschriebene DIN A 4-Seiten. Damit die Arbeit gut lesbar ist, verwenden Sie Schriftgrad zwölf und eineinhalbfachen Zeilenabstand. Überschriften dürfen auch mit größerem Schriftgrad gestaltet werden. Als Schriftart werden Arial oder Calibri verwendet. Blocksatz und Silbentrennung dürfen Sie benutzen.

Damit die Hausarbeit abgeheftet oder gebunden werden kann, beträgt der linke Rand etwa 2,5 cm und der rechte Rand 3,5 cm.

Die Arbeit beginnt immer mit dem Deckblatt. Das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis zählen nicht zum Textteil.

Das Deckblatt umfasst den Namen und die Anschrift des/der Schülers/in, Name des/r Fachlehrers/in, sowie das betreffende Fach. Des Weiteren müssen das Abgabedatum und das ausformulierte Thema aufgeführt sein. (Anlage A)

Der Textteil beginnt mit der Einleitung. Durch diese soll der/die Leser/in ganz konkret in die Thematik eingeführt werden.

Folgende Aspekte können in der Einleitung dargestellt werden:

- Thema abgrenzen und Themenschwerpunkt skizzieren,
- Problemstellung formulieren und begründen,
- Gliederung des Haupttextes erklären und begründen.

(vgl. Duden 2003, S. 66)

Die Einleitung beträgt ca. ein Zehntel der gesamten Hausarbeit, in Ihrem Fall also ungefähr eine Seite.

Der darauf folgende in Unterabschnitte gegliederte Hauptteil beschäftigt sich mit der Fragestellung und endet im Schlussteil mit der Zusammenfassung und der Reflexion.

Neben dem obligatorischen Literaturverzeichnis, das alle Hilfsmittel, die zur Erstellung der Facharbeit genutzt wurden, enthält, können Sie in der Anlage all das beifügen, was zur Erläuterung des Themas hilfreich oder gar notwendig ist.

An den Schluss der Hausarbeit gehört die Erklärung, dass Sie die Arbeit selbstständig verfasst haben. (Anlage B)

Die Hausarbeit ist in einem Schnellhefter oder einer Klemmmappe ohne Klarsichthüllen zum vorgegebenen Termin abzugeben. Eine nicht fristgerechte Abgabe der Hausarbeit wird mit der Note mangelhaft (6) bewertet.

## **6 Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis muss alle wesentlichen Elemente der Hausarbeit mit Seitenzahlen enthalten. In der Regel wird dabei eine Dezimalklassifikation verwendet.

	Seite
1 ...	3
2 ...	
3	
3.1	
3.1.1	
3.1.2	
3.2	
3.3	
4 ...	
usw.	

Nach der jeweils letzten Zahl folgt kein Punkt (s.o.).

## **7 Nummerieren, Zitieren und Bibliographieren**

Zu den Formalien einer Hausarbeit gehören auch die Nummerierungen der Seiten und besonders das Zitieren und Arbeiten mit Quellenangaben.

## 7.1 Nummerieren

Das Deckblatt zählt als Seite 1. Das Inhaltsverzeichnis gehört auf Seite 2. Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden jedoch nicht nummeriert. Die folgenden Textseiten werden deshalb mit „3“ beginnend nummeriert. Die Seitenzahlen können oben oder unten, in der Mitte, rechts oder außen angeordnet werden. Das Literaturverzeichnis und der Anhang werden in die Seitenzählung einbezogen. Die letzte nummerierte Seite ist die mit Ihrer Erklärung und Unterschrift.

## 7.2 Zitieren

Grundlage des wissenschaftlichen Arbeitens ist, dass Inhalte bzw. Aussagen aus Büchern, Zeitschriften, etc. herangezogen werden. Diese stützen Ihre Ausführungen.

Beim Zitieren werden grundsätzlich das **wörtliche** und das **sinngemäße** Zitat unterschieden.

**Quellenangaben** müssen einheitlich erfolgen; entweder in einer Klammer nach dem Zitat (Amerikanische Zitierweise) **oder** in Form von Fußnoten (Deutsche Zitierweise). Fußnoten werden in derselben Schriftart wie der Text, in der Schriftgröße allerdings kleiner, geschrieben. Die Fußnoten werden fortlaufend nummeriert.

Alle Zitate müssen Sie im Literaturverzeichnis durch eine vollständige bibliographische Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite nachweisen.

Beide Formen (amerikanisch und deutsch) verweisen mit Hilfe von **Kurzangaben** auf die vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis. Diese müssen eindeutig zuzuordnen sein und erfolgen nach dem **Schema**:

(Autor Erscheinungsjahr, Seitenangabe)

Beispiele:

(Klafki 1993, S.19) (**auch** -bei dieser und den folgenden Varianten- **möglich**: (Klafki 1993: 19))

(Klafki 1993, S.19 f.) f. = folgende Seite (wenn Zitat über eine Seite hinausgeht)

(Klafki 1993, S.19 ff.) ff. = folgende Seiten (eher bei sinngemäßen Zitaten)

[Neuerdings sind auch wieder „von-bis“ Angaben gebräuchlich, also z.B. (Klafki 1993, S.19-22)]



- Bei bis zu drei Verfassern werden alle namentlich genannt

Beispiel: (Rückriem/Stary/Franck 1983, S.188)

- Bei mehr als drei Verfassern wird der Erstgenannte genannt.

Beispiel: (Oevermann u.a.<sup>1</sup> 1979, S.352)

### Das wörtliche Zitat

Jedes wörtlich übernommene Zitat müssen Sie durch „Anführungszeichen“ kenntlich machen.

- **Hervorhebungen** im Original müssen übernommen werden. Beispiel:

„Das *erste* Moment von Bildung wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

- **Eigene Hervorhebungen** müssen gekennzeichnet sein. Beispiele:

„**Bildung** wird also verstanden als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung.“ (Klafki zit. nach Chu 2002, S.8, Hervorhebung L.M.<sup>2</sup>)

oder

„**Bildung** [Hervorhebung L.M.] wird also verstanden als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung.“ (Klafki zit. nach Chu 2002, S.8)

oder

„Das *erste* Moment von **Bildung** [Hervorhebung L.M.] wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

- Vorhandene **Fehler im Original** (Grammatik, Rechtschreibung usw.) werden durch den Kommentar [sic!] gekennzeichnet: „Ich weiß, daß [sic!] es .....“

- **Auslassungen** (= Ellipsen)

Auslassungen am Anfang oder Ende eines Satzes werden nicht gekennzeichnet.

Auslassungen im Zitat werden durch [...] gekennzeichnet.

Beispiel:

„Das erste Moment von Bildung wird [...] durch folgende Begriffe umschrieben: *Selbstbestimmung, Freiheit, Emanzipation, Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbsttätigkeit.*“ (Klafki 1993, S.19, Hervorhebungen im Original)

<sup>1</sup> statt u.a. (und andere) ist oft auch et al. (et alii bzw. aliae oder alia = lateinisch für u.a.) zu lesen

<sup>2</sup> L.M. steht hier für „Lieschen Müller“. Selbstverständlich müssen die eigenen Initialen verwendet werden.

- **Grammatikalische Anpassungen** im Zitat werden durch eckige Klammer[n] gekennzeichnet. Beispiel: Laut Klafki definieren Wissenschaftlerinnen Bildung häufig als „Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung“ – Definitionen, die „die Emanzipation von Fremdbestimmung voraussetz[en]“ (Klafki 1993, S.19). (Beispiel aus: Griese 2006, S.10)

- Ein Zitat, das nicht dem Original sondern einem anderen Werk entnommen ist, wird mit „zit. nach“ (**zitiert nach**) gekennzeichnet. Beispiel:

„Bildung wird also verstanden als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung.“ (Klafki zit. nach Chu 2002, S.8)

**Das heißt:** Chu hat Klafki zitiert, Jahreszahl und Seite beziehen sich auf das Werk von Chu, nicht auf das Original von Klafki. In der Bibliographie wird die zitierte Quelle, nicht das Original angegeben.

**Diese Art des Zitierens (zit. nach) sollte eine Ausnahme bleiben, Originalquellen sind zu bevorzugen.**

- **Blockzitate** sind **längere Zitate** (über 40 Wörter aber maximal 200 Wörter) und werden als **eigener Absatz** formatiert:

Eingerückt, mit kleinerer Schriftgröße (eine Nummer kleiner) und einem Zeilenabstand von 1pt. Hier sind dann keine zusätzlichen Anführungszeichen nötig.

- Ein **Zitat im Zitat** wird mit 'einfachen Anführungszeichen' gekennzeichnet, ohne diese Quelle gesondert anzugeben.

### **Das sinngemäße Zitat (Paraphrase)**

Dieses darf nicht wörtlich übernommen werden, sondern gibt den Inhalt **in Ihren eigenen Worten** wieder. Paraphrasen werden nicht mit Anführungszeichen versehen. Doch auch am Ende des sinngemäßen Zitats muss eine Quellenangabe erfolgen.

Beispiel:

Klafki argumentiert, dass sich in den fachwissenschaftlichen Auseinandersetzungen u.a. Begriffe wie Autonomie, Mündigkeit, Vernunft, Selbstbestimmung oder Emanzipation um den Begriff der Bildung gruppieren. (vgl. Klafki 1993, S.19) (Beispiel aus: Griese 2006, S.11)

**WICHTIG:** Auch in diesem Falle nichtwörtlicher Wiedergabe **muss der ursprüngliche Sinn erhalten bleiben.**

Ein **Verweis ohne Seitenangabe** verweist auf das ganze Werk des Autors/ der Autorin. (vgl. Griese 2006)

### **Allgemeines:**

Folgende Abkürzungen sind beim Nachweis der Quelle direkter oder sinngemäßer Zitate üblich (Duden 2003, S. 66):

- ⇒ „vgl.“ – leitet den Nachweis von sinngemäßen Zitaten ein,
- ⇒ „ebd., S.“ - Anmerkung bezieht sich bei direktem Zitat auf dieselbe Quelle wie die unmittelbar vorhergehende Anmerkung,
- ⇒ „vgl. ebd., S. 44“ - Anmerkung bezieht sich bei sinngemäßen Zitaten auf dieselbe Quelle wie die vorhergehende Anmerkung.

Beispiel:

Klafki betont in seinen Äußerungen zum Bildungsbegriff u.a. den Aspekt der „vernünftige[n] Selbstbestimmung“ (Klafki 1993, S.19), den er anschließend mit Bezug auf Kant inhaltlich näher bestimmt (vgl. ebd., S.19 f.).

### **Platzierung des Verweises bei sinngemäßen Zitaten:**

In der Regel steht der Verweis nach dem Satzzeichen. Es gibt hier unterschiedliche Vorgehensweisen. Steht er nach einem Satz, bezieht sich der Verweis auf den ganzen Satz; nach einem Absatz, bezieht er sich auf den Absatz, usw. Möchte man den Verweis einem bestimmten Satzteil zuordnen, kann er auch vor dem Satzzeichen stehen. Bei **wörtlichen** Zitatengilt: Gehört das Satzzeichen zu dem, was wörtlich zitiert wird, setzt man es vor das abschließende Anführungszeichen.

Wichtig ist vor allem, dass Sie **einheitlich** zitieren, also **entweder in Fußnoten oder amerikanisch** (Fußnoten dürfen hier für Anmerkungen etc. verwendet werden). Innerhalb der gewählten Zitierweise sollte dann die **Schreibweise einheitlich** sein. (z.B. nicht einmal (Klafki 1993, S.10) und mal (Klafki 1993: 10))

## 7.3 Bibliographieren

Das Literaturverzeichnis muss alle verwendeten Texte, Bücher, Quellen und Hilfsmittel auflisten. Hilfsmittel sind u.a. auch Bücher über das Verfassen von Facharbeiten.

Das Literaturverzeichnis wird alphabetisch geordnet. Alle im Text zitierten Werke werden vollständig genannt.

Bei mehreren Werken des/der gleichen Autors/Autorin, kommt das Neueste zuerst. Stammen sie auch aus dem gleichen Jahr, werden sie mit a, b usw. gekennzeichnet (2008a) (2008b).

Mehr als ein\*e Verfasser\*in werden durch / getrennt.

Bei mehr als 3 Autor\*innen wird nur der erste Name benannt und mit der Abkürzung u.a.<sup>3</sup> versehen.

Jede Literaturangabe endet mit einem Punkt.

### 7.3.1 Bücher/ Monographien

Bücher werden bibliographisch in der Regel wie folgt verfasst:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag.

(beim Fehlen dieser Angaben auf dem Titelblatt oder im Impressum ist anzugeben: „o. O.“ = ohne Ort bzw. „o. J.“ = ohne Jahr)

z.B.:

Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. 3. Auflage. Weinheim u.a.: Beltz.

Müller, Peter (2003): Auf zu neuen Ufern. 3. Auflage. München: Bach Verlag.

#### **oder bei mehreren Autoren:**

Knapp Karlfried et al. (2004): Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. Tübingen: A. Franke.

Linke, Angelika/ Nussbaumer, Markus/ Portmann, Paul (1994): Studienbuch Linguistik. Tübingen: Niemeyer.

Paradies, Liane/ Linser, Hans Jürgen (2005): Differenzieren im Unterricht. 2. Auflage, Berlin: Cornelsen Scriptor.

---

<sup>3</sup> statt u.a. (und andere) ist oft auch et al. (et alii bzw. aliae oder alia = lateinisch für u.a.) zu lesen

### **Sammelbände/ Herausgeberbände:**

Herausgeber eines Buches werden durch den Zusatz (Hrsg.) kenntlich gemacht:

z.B.:

Assmann, Alida/ Friese, Heidrun (Hrsg.) (1998): Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Hobmair, H. (Hrsg.). (2003): Psychologie. Köln: Stam Verlag.

### **Aufsätze aus Sammel-/Herausgeberbänden:**

Wenn Aufsätze/Kapitel einzelnen Autor\*innen zuzuordnen sind:

z.B.:

Wagner, Peter (1998): Fest-Feststellungen. Beobachtungen zur sozialwissenschaftlichen Diskussion über Identität. In: Assmann, Alida/Friese, Heidrun (Hrsg.): Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 44-72.

### **7.3.2 Zeitschriften**

Bei Zeitschriften und Magazinen müssen Sie neben den Angaben zum Autor und Titel des Artikels auch den Titel und die Ausgabennummer des Periodikums angeben: Verfasser (Erscheinungsjahr): Titel. In: Titel der Zeitschrift, Jahrgang und Nummer der Zeitschrift, Seitenangabe

z.B.

Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? In: Pädagogik 9/03, Weinheim, S.32-37.

oder

Lange, Hermann (2003): Wie heterogen sind deutsche Schulen und was folgt daraus? In: Pädagogik, Heft 9, S.32-37.

Marx, Edeltrud (2008): LOGIK – eine entwicklungspsychologische Langzeitstudie, Bedeutsame Ergebnisse der Frühpädagogik. In: Kindergarten heute, 9/2007, 21ff.

### **Beispiel für Zeitungsartikel:**

Hermann, Günther (2001): Das Medienzeitalter. Monopolisten auf dem Vormarsch. Kommentar In: Süddeutsche Zeitung, Nr. 237 vom 13./14. Oktober 2001, S.2.

### 7.3.3 Internet

Bei Quellenhinweisen aus dem Internet reicht ist die URL (Uniform Resource Locator) anzugeben und das Datum hinzuzufügen, da sich Internetseiten im Gegensatz zu einmal gedruckten Veröffentlichungen ändern können.

Wenn Sie Seiten oder Artikel aus dem Internet entnehmen, werden ein Screenshot bzw. das Speichern auf USB-Stick empfohlen.

So können Sie die Authentizität des Zitates belegen, falls die Seite nicht mehr online ist.

Wählen Sie Ihre Informationen aus dem Internet sorgfältig aus. Beachten Sie, dass es sich bei der Hausarbeit um eine Form des wissenschaftlichen Arbeitens handelt. Dementsprechend sollten Quellen aus dem Internet diesem Anspruch von Wissenschaftlichkeit gerecht werden.

„Wikipedia“ als einzige Internetquelle oder gar als einziger Literaturnachweis erfüllt diesen Anspruch nicht.

Es gibt Internetquellen **mit Autorengabe** (im Internet veröffentlichte Texte):  
z.B.:

Arbeitsgruppe Portfolio (2005): Von H wie Hausarbeit bis P wie Portfolio. Von klassischen zu neuen Formen des Leistungsnachweises im Lehrerstudium. Eine Handreichung. [http:// www.upress.uni-kassel.de/online/frei/978-3-89958-157-7.volltext.frei.pdf](http://www.upress.uni-kassel.de/online/frei/978-3-89958-157-7.volltext.frei.pdf) [27.03.2010]

Blank, Mathie (2007): Kinderspielformen und ihre Bedeutung für Bildungsprozesse. Kindergartenpädagogik – online-Handbuch. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/spiel>. [20.09.2007]

und **ohne Autorengabe**:

z.B.:

Wikipedia: Portfolio. <http://de.wikipedia.org/wiki/Portfolio> [7.05.2010]

#### **Zeitungsartikel im Internet:**

Hanack, Peter (2010): Reformkonzept für Haupt- und Realschulen. Alte Schule neu verpackt. In: Frankfurter Rundschau vom 11.03.2010, o.S. Verfügbar unter: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/hessen/2407855\\_Reformkonzept-fuer-Haupt-und-Realschulen-Alte-Schule-neu-verpackt.html](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/2407855_Reformkonzept-fuer-Haupt-und-Realschulen-Alte-Schule-neu-verpackt.html) [7.05.2010]

**[Das Datum in Klammern steht für den letzten Zugriff auf die entsprechende Webseite.]**

## Literaturverzeichnis

### Bücher

Bohl, Thorsten (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. 3. Auflage, Weinheim u.a.: Beltz.

Duden (2003): Referate, Vorträge, Facharbeiten. Von der cleveren Vorbereitung zur wirkungsvollen Präsentation. Mannheim: Dudenverlag.

Duden (2006): Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst. Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium. 4., neue und aktualisierte Aufl. Mannheim: Dudenverlag.

Griese, Birgit (2006): Hinweise zur (formalen) Gestaltung von Diplom- und Magisterarbeiten. Aktualisierte Fassung. Mainz: ohne Verlag.

Poenicke, Klaus (1988): Duden. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. 2. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Rost, Friedrich (2008): Das Belegen und Zitieren. In: Ders.: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 5. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag, S.240-276.

Sesink, Werner (2010): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web 2.0.. 8. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, München: Oldenbourg.

Abiturverordnung berufliche Gymnasien – BGVO, 2002.

### Zeitschriften

Sommer, Julia (2006): Kinder bauen Kugelbahnen. Wie sich Kunst und Naturwissenschaften verbinden. In: Kindergarten heute, Herder Verlag, 8/2006.

### Internet

<http://www.schuleplus.de/oberstufe/facharbeit>. (19.12.2014)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Wissenschaftliche\\_Arbeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Wissenschaftliche_Arbeit). (19.12.2014)

## **Anlagenverzeichnis**

	Seite
Anlage A    Musterdeckblatt	17
Anlage B    Selbstständigkeitserklärung	18



Name, Vorname

Straße Hausnummer

Postleitzahl Ort

Telefonnummer

## **Titel der Hausarbeit**

Fach:

Name der betreuenden Lehrkraft

Abgabedatum

## **Selbstständigkeitserklärung**

*Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel*

-----

*selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet habe. Die Stellen, die ich dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken oder einer Internetquelle entnommen habe, habe ich in jedem einzelnen Fall durch eine anerkannte Zitierweise und die Angabe der Quelle kenntlich gemacht.*

Ort

Datum

Unterschrift